Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 36 (1976-1977)

Heft: 6

Rubrik: Bündner Schulchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bündner Schulchronik

Zum Rücktritt von Fräulein Maria Muoth, Inspektorin.

Auf Ende des Schuljahres 1976/77 wird Fräulein Maria Muoth von Breil/Brigels ihre Aufgabe als Inspektorin für Handarbeit und Hauswirtschaft für den Bezirk Vorderrhein - Albula ihrer Nachfolgerin übergeben. Sie nimmt damit Abschied von ihrer grossen, verantwortungsvollen Tätigkeit. 1960 wurde Maria Muoth als Inspektorin gewählt. Sie brachte in jeder Beziehung die Eigenschaften mit, den Lehrerinnen und den Schülerinnen Hilfe und Ratgeberin zu sein. Sie wirkte bis zu dieser Zeit als tüchtige Arbeitslehrerin in ihrem Heimatdorf. Schon als Lehrerin war sie immer bestrebt, Neues zu lernen. Ganz besonders lagen ihr die Bündner Werte am Herzen: die romanische Sprache, die Trachten, die schönen Handarbeiten. Zusammen mit ihrer Schwester Caroline suchte sie immer neue Wege für ihr Unterrichtsfach, sie probierten neue Muster aus und suchten noch bessere Wege für das Verständnis der Schülerinnen. So weit die Zeit reichte, nähten die beiden Arbeitslehrerinnen ganz besonders schön gearbeitete Trachten. Maria Muoth erteilte neben der Schulzeit die beliebten Trachtenkurse. In ihrem Wirken und Streben wurde sie lange Jahre hindurch von ihrer feinsinnigen Mutter unterstützt.

So bedeutete die Wahl zur Inspektorin auf das Schuljahr 1960/61 im besten Sinne eine Erweiterung ihres Wirkungskreises. Zum berufseigenen Wissen und Können gehört nun noch das Fachgebiet Hauswirtschaft. Mit Eifer vertieft sich die Inspektorin in die baulichen Belange der hauswirtschaftlichen Schulräume und setzt sich für arbeitstechnisch gute Schulküchen ein. Sie befasst sich auch mit der Methode des Hauswirtschaftsunterrichtes.

Unermüdlich ist sie unterwegs in die ihr anvertrauten Schulen. Sie

kennt die Kinder, sie weiss um die Probleme der Lehrerinnen. Sie setzt sich ein bei den Behörden, wo immer es nötig ist. Eine besondere Belastung ihrer Amtszeit waren die Jahre, während denen sie noch die Betreuung der Südtäler übernehmen musste.

Der Abschied von der lieb gewordenen Aufgabe wird der initiativen Inspektorin nicht leicht fallen. Bestimmt sind neue Aufgaben für sie bereit, im Dorf und in der weiteren Umgebung. Die Trachtenleute warten längst, bis sie mehr Zeit hat. Die Volkstanzgruppe wird ihr weiterhin Freude bereiten.

Wir danken Maria Muoth für ihren grossen, fachlichen und menschlichen Einsatz als Lehrerin und als Inspektorin und wünschen ihr auch für die Zukunft eine erfüllte Zeit.

e.k.

Zum Rücktritt von Schulinspektor Leo Bundi

Vor fast einem Vierteljahrhundert, im Jahr 1953, hat Leo Bundi das Amt eines Schulinspektors für die Surselva übernommen. Seine Tätigkeit erstreckt sich also über eine für die Schule bewegte Zeit, die viele Neuerungen und grosse Umwälzungen gebracht hat. Begonnen hat sie in der unvergesslichen Aera von Herrn Regierungsrat Dr. Theus. Damals wurde die alte verdiente Garde an vielen Stellen unseres Erziehungswesens durch jüngere Kräfte abgelöst: Dr. Conrad Buol übernahm die Leitung des Bündner Lehrerseminars, Dr. Chr. Schmid das Sekretariat des Erziehungsdepartementes, St. Disch, Leo Bundi und Gion Duno Simeon die Schulinspektorate Ober- und Unterlandquart, Vorderrhein-Glenner und Mittelbünden. Damals auch begannen die Arbeiten für das Schulgesetz von 1961, das die Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Bündner Schule bildete. Vieles konnte dann — natürlich begünstigt durch die wirtschaftliche Hochkonjunktur — in der Folge verwirklicht werden. Ich brauche da nur an die zahlreichen neuen Schulhäuser, die seither erstellt worden sind, an die Gründung von Werk-, Hilfs- und Sonderschulen und an den Zusammenzug und Ausbau von Sekundar- und Primarschulen zu erinnern. Änderungen hat es während dieser Zeit auch auf dem Erziehungsdepartement gegeben. Herr Bundi hat — wie er selber immer wieder erwähnt — in all den Jahren den Herren Regierungsräten Dr. Theus, Dr. Bezzola, Hans Stiffler, Tobias Kuoni und Otto Largiadèr «gedient».

Während seiner Amtsdauer hat Schulinspektor Bundi mit viel Ge-

schick die Belange des Inspektoratsbezirkes nach innen und aussen vertreten. Nicht immer lagen auch für ihn die Verhältnisse einfach. Das Bündner Oberland gehört wohl zu den Gegenden des Kantons mit der lebendigsten sprachlichen und kulturellen Tradition, und zwar einer Tradition, die auch in der Schule gepflegt sein will. Gar oft hat er darum zwischen dem Erneuerungswillen der Zeit und dem Beharrungsvermögen der Gemeinden vermitteln und nach zweckdienlichen Lösungen für die Region suchen müssen. Überall hat er versucht, mit seinen Vorschlägen den örtlichen Verhältnissen, mit denen er ja bestens vertraut ist, gerecht zu werden. Wo immer möglich ist er auch für die Erhaltung einer leistungsfähigen romanischen Schule eingestanden. Bei jeder Gelegenheit hat er auf ihre besondere Situation hingewiesen und ihre Interessen mit Erfolg verteidigt.

Während 20 Jahren war er, zuletzt als deren Präsident, Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission. Auch hier galt sein Anliegen der Pflege unserer sprachlichen und kulturellen Vielfalt. Auf seine Initiative hin erhielt das romanische Gebiet zeitgemässe Lehrmittel in der Muttersprache und ein modernes Unterrichtswerk für das Erlernen der deutschen Sprache.

Pflichterfüllung war für Schulinspektor Bundi immer eine Selbstverständlichkeit. Wir Schulinspektoren lassen ihn eigentlich nur ungern in die Pension ziehen. In unserem Gremium haben wir sein ausgewogenes und wohlwollendes Urteil immer sehr geschätzt. Nicht unerwähnt darf natürlich sein Humor bleiben. Gar oft hat er nach getaner Arbeit mit seinem reichen Schatz an Anekdoten für einen fröhlichen Abschluss unserer Tagungen gesorgt. Mit einem herzlichen Dank für seine wohltuende Kollegialität wünschen wir ihm alles Gute für seine Zukunft. Möge er weiterhin Anteil nehmen können am Geschehen in und ausserhalb der Schule!

LT

Lehrerfortbildung in Davos

Am 9. und 10. Mai 1977 wurde im Physik/Chemie-Labor des Oberstufenschulhauses Davos Platz unter der Oberaufsicht des Erziehungsdepartementes ein Lehrerfortbildungskurs durchgeführt. Das Kursthema «Chemie experimentell» lockte an die 30 Sekundar- und Werkschullehrer — teilweise gar Ausserkantonale — nach Davos. Das Programm bot denn auch eine ganze Fülle praktischer Anregungen für den Unterricht, wobei ganz speziell auf Praxisnähe Gewicht gelegt wurde. Das Experiment und die eigene Erfahrung wurden Referaten vorgezogen. Die Kursteilnehmer waren ausserordentlich befriedigt vom Angebot der Organisatoren. Sie konnten sich zudem in einer Rahmenausstellung über die neuesten Entwicklungen im naturwissenschaftlichen Lehrmittelsektor ein Bild machen. Kursorganisatoren und finanzielle Träger des Kurses waren zwei in der Branche führende Firmen, nämlich Kümmerly & Frey AG, Lehrmittel, Bern, und Phywe, Naturwissenschaftliche Experimentier-Materialien, Göttingen BRD.

Be

Funkkolleg: Beratung in der Erziehung

Folgende Bündner Teilnehmer haben das Kolleg mit Erfolg abgeschlossen:

1. Altermatt-Richter Rose-Marie, 7005 Chur Masans, Kirchgasse 64
2. Arioli Rosmarie, 7000 Chur, Laubenstrasse
3. Auer Corinne, 7500 St. Moritz, von Flugi Haus
4. Biedermann Silvia, 7307 Jenins, Malanserstrasse 4
5. Bossi Franz, 7000 Chur, Kurfirstenstrasse 19
6. Broquet Rita, 7000 Chur, Neubruchstrasse 35
7. Brosi Elsi, 7000 Chur, Oberalpstrasse 18
8. Brugger Hans R., 7220 Schiers, Blumenacher
9. Caprez Christine, 7012 Felsberg, Alte Post 141 A
10. Dorn Iris, 7250 Klosters, Haus Rehli
11. Dürr Paul, 7220 Schiers, Obere Au
12. Fausch Anton, 7000 Chur, Scalettastrasse 143
13. Florin Nina, 7000 Chur, Jochstrasse
14. Fuchs Marlyse, 7003 Chur 5, Fadaeraweg 2
15. Furrer Paul, 7000 Chur, Carmennaweg 25
16. Guidon Alfred, 7000 Chur, Gemsweg 10
17. Gyssler Guido, 7005 Chur, Masanserstrasse 205
18. Hämmerle-Planta Isa, 7415 Rodels, Rietberg
19. Herold Vreni, 7015 Tamins, Tschiplatta
20. Jaeger Erika, 7306 Flaesch, Ausserdorf 42
21. Kuster-Mäschli Verena, 7270 Davos-Platz, Buolstrasse 8
22. Meier-Hauenstein Lilly, 7270 Davos, Schatzalpstrasse 14
23. Müller Annigna, 7250 Klosters, Haus Senteler
24. Müller Hans, 7275 Monstein, Haus Guergetsch
25. Schnoering Günter, 7131 Luven, Pfarrhaus
26. Steiner Dumeng, 7005 Chur Masans, Deutsche Strasse 33
27. Würgler Gerhard, 7220 Schiers, Blumenacker
28. Zogg Doris, 7050 Arosa, Haus Seewinkel

Aktive Lehrkräfte können den Prüfungsausweis an das ED einsenden und erhalten eine Spesenentschädigung von Fr. 100.–

Adresse: ED, Lehrerfortbildung, Quaderstrasse 17, 7000 Chur

Wilhelm Vital, Zuoz †

Am 15. Januar 1977 ist im Kreisspital in Scuol Alt-Lehrer Wilhelm Vital nach einem erfüllten Leben im Alter von 79 Jahren von seinen Altersbeschwerden erlöst worden.

Wilhelm Vital wurde am 24. April 1897 in Scuol geboren, wo er auch die Dorfschulen besuchte. Nach seiner Patentierung im Jahre 1917 wurde er als Lehrer für die ersten Klassen der Primarschule nach Zuoz gewählt. Im Jahre 1927 ehelichte er Carla Gilli, die ihm eine liebe, verständnisvolle Gattin gewesen ist. Den zwei Söhnen und der Tochter ist Wilhelm Vital ein treu besorgter Familienvater gewesen.

Nach 50 jährigem Schuldienst liess sich der Verstorbene im 1967 pensionieren. W. Vital war der geborene und berufene Lehrer und Erzieher. Er verstand es, seine ABC-Schützen und die Zweit- und Drittklässler durch seinen lebendigen Unterricht zu begeistern und sie zum Lernen zu motivieren. Ein Aussenstehender hätte meinen können, dass dieser Hühne an Gestalt die Kleinen möglicherweise eingeschüchtert hätte. Doch davon war keine Rede. Vielmehr übten sein anschaulicher Unterricht und die familiäre Atmosphäre, die in seiner Schulstube herrschte, eine befreiende Wirkung auf seine Zöglinge aus, und zwar auch bei den schwächsten seiner Schüler. Man kann in seinem Fall von einem ausgesprochenen Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer, Schülern und Elternhaus sprechen. Wenn W. Vital seine Schüler um sich versammelte, um ihnen Geschichten oder Märchen zu erzählen, dann hingen die Augen seiner begeisterten Zuhörer förmlich an seinen Lippen. Er war ein Meister der Erzählkunst.

Auch im übrigen Unterricht war Vital ein erprobter Fachmann. Er setzte seinen Schülern ein solides Fundament für den nachfolgenden Aufbau der Schulkenntnisse und förderte mit seinem sensiblen Einfühlungsvermögen die speziellen Begabungen seiner kleinen Schüler. Diese verehrten ihren Lehrer. Diese Wertschätzung kam auch anlässlich des Festes zum Ausdruck, das die Gemeinde bei seiner Pensionierung zur Würdigung seiner Verdienste veranstaltete. Seine ehemaligen Schüler und die ganze Enwohnerschaft von Zuoz gedachten ihres Lehrers in vielfältiger, eindrücklicher Weise.

Seinen Kollegen ist W. Vital stets ein guter Freund, Berater und Helfer gewesen. Auch nach seiner Pensionierung konnten wir jederzeit seine Hilfe bei Übersetzungen, bei der Abfassung von Texten für das Schul-

theater usw. beanspruchen. Er war immer hilfsbereit. Auch beehrte er uns oft während der Pausen auf dem Schulplatz oder sogar in unseren Schulzimmern mit seinem Besuch.
Für die Gemeinde Zuoz, die ihm als Auszeichnung für seine Verdienste das Ehrenbürgerrecht verlieh, hat Vital nebenamtlich sehr viel geleistet. Er hat jahrzehntelang in verschiedenen Dorfvereinen mitgewirkt, er hat verschiedene öffentliche Ämter bekleidet und ist ein umsichtiger Betreuer des Gemeindearchivs gewesen. Diese Nebenbeschäftigung lag ihm besonders am Herzen, hatte er doch von seinem Vater die Liebe zur Geschichtsforschung geerbt. W. Vital ist ein best ausgewiesener, seriöser Lokalhistoriker gewesen. Seine unterhaltsamen Dorfführungen und seine Vorträge über Lokalgeschichte waren sehr beliebt. Er konnte geschichtliche Episoden bis ins belebende Detail schildern. Das Quellenmaterial, das er im Laufe seines Lebens zusammengetragen, gesichtet und verarbeitet hat, ist beträchtlich. Viele Arbeiten Vitals sind in den verschiedensten Zeitschriften, in den Annalas und im Chalender Ladin erschienen und haben die ihnen gebührende Beachtung gefunden.
Dass sich diese Persönlichkeit auch für die Erhaltung ihrer geliebten romanischen Muttersprache eingesetzt hat, ist an sich müssig zu sagen. Vital hat auf diesem Gebiet Unersetzliches geleistet, indem er sich der besonderen Pflege des einheimischen Märchenschatzes gewidmet hat. Mannigfach ist seine eigene literarische Produktion, vor allem seine kleinen Werke für die Kinder. Es würde den Rahmen dieses kurzen Nachwortes sprengen, wollte man seine Veröffentlichungen aufzählen.
Seine ehemaligen Schüler, seine Freunde, seine Kollegen und die ganze Einwohnerschaft von Zuoz werden dieser markanten Persönlichkeit in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Jg

Georg Alig, Obersaxen †

Am Ostersonntag ist Lehrer Georg Alig im Spital Ilanz ins Jenseits hinübergetreten. Die Auferstehung des Herrn gibt uns die Gewissheit, dass auch wir einmal nach der Mühsal des Erdenlebens zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen werden. Das ist unsere Osterhoffnung, die uns Haltung in schweren Stunden gibt. Diese Erkenntnis soll denn auch Trost sein für manchen heftig

aufwallenden Abschiedsschmerz.
Was man seit Beginn seines Leidens immer befürchten musste, ist nun Tatsache geworden. Die Nachricht vom Ableben Georgs hat allgemeine Trauer und tiefempfundene Anteilnahme ausgelöst.
Im Jahre 1922 in Obersaxen geboren, besuchte er in seiner engeren Heimat die Volksschule. Das nötige Rüstzeug für seinen Beruf holte sich dann der begabte Schüler am Lehrerseminar in Chur. Die erste Lehrstelle übernahm der junge Schulmeister 1942 in St. Martin-Obersaxen und wirkte am gleichen Orte als Erzieher bis zu seinem Ableben.
1949 verehelichte sich Georg Alig mit Fräulein B. Sax aus Meierhof. Die glückliche Ehe wurde mit fünf Söhnen gesegnet. Die höchste Freude, die in ihn hineinleuchtete, war das Glück eines harmonischen Familienlebens. Bei seinen Angehörigen, wie bei allen, die ihn näher kennen durften, hat sich der stille, gütige Mann ein bleibendes Andenken gesichert. Er steht als Mensch gross und edel vor uns. Bescheidenheit und wohlwollende Güte stempelten ihn zum würdigen Vertreter der Lehrerschaft. Den Fragen und Problemen der Allgemeinheit schenkte er ein immer waches Interesse, wie es dem wahren Volksbildner zu eigen sein muss. Georg war immer bereit, anderen die helfende Hand darzureichen und werktätige Nächstenliebe zu üben. Dem Tun und Treiben des politischen Lebens hielt er sich abseits. Sein Sinnen ging nicht nach Ehren und Ämtern. Für seinen Beruf und seine Familie opferte er seine Zeit. Trotzdem zeigte er sich immer hilfsbereit, wo irgend ein Werk inszeniert wurde, das auch seine Hilfe erheischte. Er war massgebend an der Gründung der Raiffeisenkasse beteiligt und bekleidete das Amt eines Verwalters bis zu seinem Tode. Sein gesundes Urteil war bei den Kassabehörden und den Mitgliedern sehr geschätzt. Wie sehr ihm die Kasse am Herzen lag, geht schon daraus hervor, dass er trotz seiner angegriffenen Gesundheit die Leitung der Kasse in treuer Pflichterfüllung bis zu seinem Ableben innehatte.
Seit über 30 Jahren war Georg auch ein gottbegnadeter Kirchensänger und Organist. Die Schulkinder sowie der Kirchenchor sangen in tiefer Ergriffenheit ein Grablied. Die Töne der Musik sind verhallt, doch die Schüler, Sängerinnen und Sänger werden den Verstorbenen stets in treuer Erinnerung bewahren. Ein Vergelt's Gott war ihm lange Lohn genug für seine Arbeit als Dirigent und Organist. Schlichte Bescheidenheit und Stille stempelten ihn zum würdigen Bürger einer Gemeinschaft.
Leider begann vor wenigen Jahren der Zahn einer stillen, aber um so hartnäckigeren Krankheit in ihm zu nagen und seine Schatten über seine Familie und Schule zu werfen. Auch hier erwies sich Lehrer Alig als tapferer Kämpfer, der mit Geduld das Schwere auf sich genommen hat. Um so tragischer ist sein Geschick, das ihn so früh aus seinem Leben herausgerissen hat.
Eine überaus grosse Trauergemeinde folgte Georg Alig auf dem letzten Gang zum Friedhof. Wir alle, die wir Gelegenheit hatten, den festen und guten Charakter Georgs kennen zu lernen, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. (nt.)

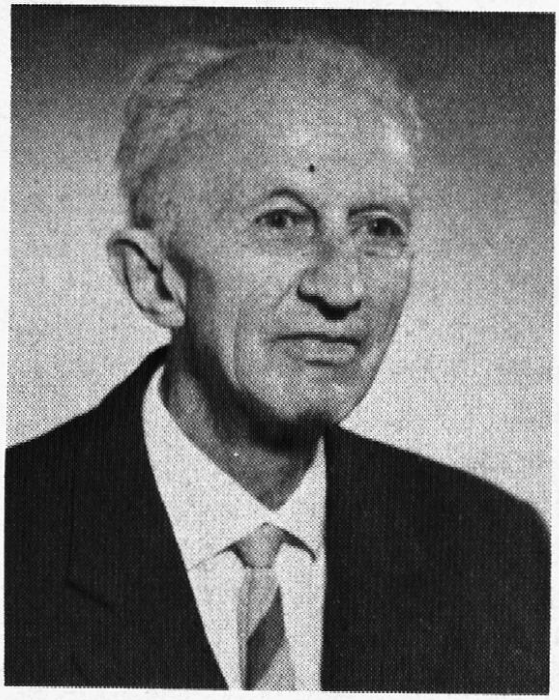
Gion Fidel Coray, Schleuis †

Nach einer hartnäckigen Krankheit, die Lehrer Gion Fidel Coray mit vorbildlicher Geduld ertrug, nahm ihn Gott am 10. Januar 1977 im Alter von 71 Jahren in sein Reich auf. Anlässlich der Trauerrede wählte Pfarrer Tumasch Berther als Leitgedanken das Wort «dienen». Der Verstorbene hat sein Leben lang gedient: der Gemeinde, dem Bezirk, dem Kanton, der Armee und nicht zuletzt Gott. Gross sind seine Verdienste in der Kirchgemeinde als Chordirigent, Sänger und Organist. Der Dank kam an seinem Beerdigungstag deutlich zum Ausdruck. Gemeindebehörden, Vertreter des Kreises und Bezirkes sowie der kantonalen Behörden und der Armee, die Dorfvereine und zahlreiche Freunde, Kollegen und viele seiner ehemaligen Soldaten bekundeten ihre Anhänglichkeit dem Dahingeschiedenen gegenüber mit der Teilnahme am eindrucksvollen Leichenzug. Der Gemischte Chor und die Ligia Grischa erwiesen ihrem Ehrenmitglied mit stimmungsvollen Liedervorträgen die letzte Ehre. Der Gemeindepräsident entbot im Namen der Gemeinde der Trauerfamilie seine herzliche Anteilnahme. Mit Gion Fidel Coray ist eine markante und anerkannte Persönlichkeit auch auf politischer und militärischer Bühne in die himmlische Heimat abberufen worden. Er war mit Leib und Seele Lehrer und Landwirt. Zudem hat er noch Zeit gefunden, sich für die Politik einzusetzen und militärische Karriere zu machen. **Als Lehrer:** Sein Unterricht war diszipliniert und zielgerichtet. «Seine Schulführung war streng, aber gelernt haben wir bei ihm viel», beteuern alle seine ehemaligen Zöglinge. 44 Jahre lang Lehrer in Schleuis! Zahlreiche seiner Schüler haben später glänzende Karriere gemacht. **Als Landwirt:** An der Landwirtschaft hatte er grosse Freude und bewirtschaftete seinen Gutsbetrieb mit vollem Können. Vielen landwirtschaftlichen Vereinen kamen seine Fähigkeiten auf diesem Sektor zugute. Als langjähriges Mitglied der Landwirtschaftlichen Schule Plantahof leistete er der Weiterbildung unserer Jungbauern wertvolle Dienste. **Als Politiker:** 30 Jahre lang war er Gemeindepräsident und hat in diesem Amt trotz Krisenzeiten, als die Mittel nicht in dem Masse wie heute flossen, heikle Probleme tatkräftig gelöst. Als Grossrat amtete der Verstorbene während 24 Jahren. Im Jahre 1965/66 fiel ihm die besondere Ehre zu, den Grossen Rat unseres Kantons zu präsidieren. Der Bezirk Glenner wählte Gion Fidel Coray im Jahre 1950 in das Bezirksge-

richt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. **Als hoher Offizier:** Viel Arbeit ausser der Schule und der Politik brachte ihm auch sein Dienstgrad. Er war Kommandant verschiedener Einheiten. 1936 wurde Coray zum Hauptmann befördert und kommandierte in der Folge Kompanien der Bat 91 und 92, als Major das Bat 91(1944). Als Oberst wurde ihm das Regiment 60 zugeteilt (1953). Seine Diensttage belaufen sich auf 1977! Oberst Coray war ein tüchtiger und anerkannter Kommandant. Soldaten und Offiziere bewunderten stets seine prägnannten Befehle, seine klaren Ziele, seine straffe Ordnung und seine Gerechtigkeit. Im Militär war er im Element. Ein Taktiker und Stratege par excellence. Er kannte seine Pappenheimer genau, aber im Ernstfall wären alle bedingungslos ihm gefolgt. — **Als Förderer der Dorfkultur:** Als Dirigent des Kirchenchors fehlte er nie am Sonntag oder an Begräbnistagen.

Früher war Gion Fidel Coray auch ein begeisterter Theaterregisseur und Theaterspieler. Nicht zu verwundern, wenn meistens historische Dramen zum Zuge kamen. Nun ist Lehrer Coray, dem das Schulehalten nicht nur Beruf, sondern Berufung war, endgültig von der Weltbühne abgetreten. Ein reich erfülltes und vielseitiges Lehrerleben ging mit seinem Tod zu Ende. Hab Dank für Dein erfolgreiches Wirken. Gebe Dir Gott den verdienten Lohn.

P.C.



Otto Blumenthal, Ilanz †

Am 9. Dezember 1976 starb nach kurzer Krankheit im Spital Ilanz a. Lehrer Otto Blumenthal. Der Verstorbene, gebürtig aus Villa (Lugnez), wohnte schon lange Jahre zusammen mit seiner Schwester in Ilanz. Mit ihm hat ein bescheidener, gütiger und treuer Freund, ein nimmermüder Arbeiter im Dienste der Kranken und Betagten von uns Abschied genommen. Otto Blumenthal wurde 1905 in Villa geboren. In einer überaus grossen Familie — sie zählte 13 Kinder — verbrachte er eine ruhige, glückliche Kindheit, geborgen in einer bäuerlichen, beschaulichen Atmosphäre, geprägt von der strengen Hand des Vaters und Sekundarlehrers Christian Blumenthal-Foppa. Der Familientradition folgend, ergriff Otto ebenfalls den Lehrerberuf, trat ins Lehrerseminar Chur ein, wo er 1926 patentiert wurde. Damals waren freie Lehrstellen selten. Doch nach einem Jahr (1927) konnte dieser

Junglehrer in seinem Heimatort Villa eine Schulabteilung übernehmen. Neben der Schule engagierte er sich schon von Anfang an wacker für weitere Belange seiner Gemeinde, so als Gemeindekassier, Gemeindepräsident, Zivilstandsbeamter, Vorstandsmitglied bäuerlicher Organisationen usw.. Nach kaum 10 jähriger Lehrtätigkeit — in Villa und in seinem ihm zeitlebens liebgebliebenen Schlans — wechselte Otto Blumenthal seinen Beruf und trat in den Dienst der Rentenanstalt Zürich. Sein ruhiges, freundliches Auftreten kam seinem neuen Job sehr zustatten. Diese neue Aufgabe gestattete Otto weitgehend, seinen besonderen Neigungen zu folgen. Als Junggeselle erachtete er es selbstverständlich als seine Pflicht, sich überall dort zur Verfügung zu stellen, wo Not zu lindern und Hilfe nötig war. So wurde er, man darf das ruhig sagen, der Pionier der Hilfswerke und Altersheime im Bündner Oberland, begonnen mit dem «Hilfswerk» in Surrhein (1943), dann fortgesetzt mit der Eröffnung des Altersheims in Compadials (1946), dessen Verwalter Otto Blumenthal 25 Jahre lang war, und kurz nach seinem Tode konnte das aus seiner Initiative gebaute Altersheim in Cumbel dem Betrieb übergeben werden. So war dieser sozial eingestellte Freund und Helfer der Betagten und Kranken immer und überall freudig im Einsatz. Selbstlos, hilfsbereit und dienstfertig war er zu jeder Zeit. So half er in den letzten Jahren auch gerne als Stellvertreter im Schuldienst aus, als der Schulmeistermangel manchem Schulratspräsidenten pädagogischen Kummer bereitete, so in Villa, Lumbrein, Morissen, Cumbel, Curaglia und Castrisch.

Unser Freund Otto war ledig und konnte sich deshalb so intensiv in den Dienst der Öffentlichkeit stellen. Alte und Behinderte waren seine Lieblinge und Schützlinge. Daneben hatte er auch Zeit und eine glückliche Hand im Umgang mit Schutzbedürftigen. Lieber Otto, Deine irdische Reise ist beendet und Deine edle Mission im Dienste der Mitmenschen erfüllt. Dafür danken wir Dir aufrichtig, denn Du hast den Menschen, mit denen Du in Berührung kamst, viel gegeben und nie etwas gefordert. Der Herrgott möge Dich dafür belohnen!

G.C.

Aus dem Verhandlungsbericht der Lehrmittelkommission

1. **Zeugnisbüchlein**

Die Entwürfe der Werk- und Sekundarlehrer werden bereinigt. Die neuen Büchlein sind bis Ende 1977 gedruckt und ab 1. Januar 1978 im DLV in den Sprachen Deutsch, Italienisch, Surselvisch, Surmeirisch und Ladinisch erhältlich.

2. **Sprachlehrmittel Unterstufe**

Der Präsident, Domenic Cantieni, legt der Kommission die Ergebnisse einer Umfrage an die Inspektoren über den Gebrauch von Unterstufenlehrmitteln vor. Im Zentrum steht das schweizerische Lehrmittelangebot im Kernfach Sprache. Eine Lehrergruppe hat die Fibeln, Ergänzungsstoffe und Lesebücher unseres DLV und die Neuerscheinun-

gen gewertet und einen Vorschlag zuhanden der Lehrmittelkommission ausgearbeitet.

3. **Ergänzungslesestoffe für die 2. Klasse (romanisch)**

Nach der Durchsicht der geeignetsten deutschsprachigen Lesetexte werden sich Übersetzungsmöglichkeiten anbieten. Auch die erfreuliche Kontaktnahme mit der Lia Romontscha lässt erhoffen, dass in Zusammenarbeit weitere Produktionen ermöglicht werden.

4. **Ladinisches Lehrmittelprojekt**

Für die Bearbeitung der geplanten grammatikalischen Übungen, des Grundwortschatzes und der Textsammlung ist Dr. J. C. Arquint bis Ende Oktober beurlaubt worden.

5. **Interkantonales Sprach- und Sachbuch für die 2. Klasse**

Die ersten 6 Kapitel sind als Vorabdruck mit den Arbeitsblättern und einem Lehrerkommentar erschienen. Alle Lehrerinnen und Lehrer an deutschsprachigen Bündnerschulen haben vom Lehrmittelverlag das Werk zur Begutachtung erhalten. Um mündliche oder schriftliche Stellungnahmen sind wir dankbar. Im Herbst folgen Einführungskurse in das Sprachbüchlein «Krokofant». Bestellungen von ganzen Klassensätzen sind an den Lehrmittelverlag zu richten. Die Auslieferung erfolgt ab 10. Juni 1977.

6. **Neue Lehrmittel im DLV Graubünden** (Planaterrastrasse 16, 7000 Chur)

- Chantun Grischun, cugnuschentscha da la patria (1. part: Valrain, Avers, Schons, Tumgiascha), ladinisch.
- Grischun, ancunaschientscha dalla patria (1. part: Valragn, Avras, Schons, Tumliastga), surmeirisch.

Lesehefte für die 1./2. Klasse

- Eine Herbstgeschichte
- Nimm mich mit
- Frau Eulalia und der neue Hut
- Wer spielt mit mir?
- Du bist dran (Lesebuch 1./2. Kl.)
- Verkehrsfibel 2, Strasse und Verkehr (3./4. Kl.)
- Krokofant (Sprachbuch für die 2. Kl. mit Arbeitsblättern und Lehrerkommentar)

Gratisabgabe:

SJW Heft «Gewässer, Spiegel unserer Heimat (auch ganze Klassensätze)

Lesebuch 6. Klasse «zum Licht» (auch ganze Klassensätze)

Alte Turnschule, Bände 1-3

Schulwandbild «Wasserversorgung» mit Lehrerkommentar (deutsch, italienisch)

tm.